

rer Beweis für die Richtigkeit der marxistisch-leninistischen Erkenntnis, daß die sozialistische Gesellschaft nur entstehen kann, wenn die Quellen des Krieges beseitigt werden, daß die sozialistische Ordnung nur

bestehen und sich erfolgreich entwickeln kann, wenn sie mit allen ihr zu Gebote stehenden Kräften und Möglichkeiten für friedliche Beziehungen zwischen den Völkern der Welt kämpft.

Für friedliche Beziehungen zwischen den Völkern

Zu den Grunderkenntnissen von Marx und Engels gehört, daß mit der Überwindung des Klassenantagonismus im Inneren auch die Feindschaft zwischen den Nationen überwunden wird. Sozialismus und Frieden sind in ihrem Wesen untrennbar verbunden.

Die Klassiker des Marxismus-Leninismus leiteten diese grundlegende Erkenntnis in erster Linie aus dem internationalistischen Charakter der Arbeiterklasse ab. Allein die Arbeiterklasse ist auf Grund ihrer sozialen Stellung in der Lage, über die nationalen Unterschiede und Interessen hinweg die internationalen Klasseninteressen in den Vordergrund zu stellen. Daher betrachteten die Klassiker die Errichtung der Diktatur des Proletariats als entscheidend dafür, daß Frieden und Sicherheit in den Mittelpunkt der Außenpolitik treten.

Die Richtigkeit dieser Erkenntnis wird heute besonders offen sichtbar. In dem Maße, wie der weltweite Einfluß des realen Sozialismus und der Arbeiterklasse wuchs, konnte eine Veränderung der internationalen Beziehungen im Interesse von Frieden und Sicherheit durchgesetzt werden.

Im Gegensatz zum Kapitalismus existiert in der DDR ebenso wie in den anderen Ländern der sozialistischen Gemeinschaft keine Klasse oder soziale Schicht, die an der Rüstung und am Krieg auch nur eine Mark verdienen würde. Im Gegensatz zum Kapitalismus, wo der Krieg ein Mittel war und ist, um Einflußsphären, Roh-

stoff- und Brennstoffquellen, um Märkte zu erobern und zu sichern, kann der sozialistische und kommunistische Aufbau unter friedlichen äußeren Bedingungen am günstigsten vollzogen werden.

Der internationale Einfluß des Sozialismus — insbesondere auf den revolutionären Weltprozeß — erwächst in erster Linie aus der Kraft des sozialistischen Beispiels, aus der Fähigkeit des Sozialismus, die gesellschaftlichen Probleme unserer Zeit im Interesse der Werktätigen zu lösen, aus der Fähigkeit, für alle ein Leben in Frieden und Wohlstand zu erreichen.

Vor allem aus diesem Grunde besteht ein strategisches Ziel des imperialistischen Wettrüstens darin, die sozialistischen Länder ökonomisch so zu belasten, daß sie die Sozialpolitik wesentlich einschränken oder sogar aufgeben. Die Geschichte zeigt, daß solche Absichten schon immer auf Sand gebaut waren. Für jeden realistisch denkenden Menschen ergibt sich aber daraus die Schlußfolgerung, daß sozialistische Länder niemals ein Interesse an einem Wettrüsten, sondern alles Interesse an einer wirkungsvollen Abrüstung haben. Genosse Gus Hall, Generalsekretär der KP der USA, wies kürzlich darauf hin, daß in der Nachkriegszeit 27 neue Waffensysteme zuerst in den USA und nur zwei zuerst in der Sowjetunion entwickelt wurden. Die Sowjetunion hat sich jedoch immer als fähig erwiesen, rechtzeitig die notwendige Antwort zu geben.

Die untrennbare Verbindung von Sozialismus und Frieden macht in erster Linie seine Überlegenheit über den Kapitalismus aus. Dabei ist das Wesentliche, daß sich das fundamentale Interesse am Frieden nicht nur aus dem subjektiven Wunsch der Werktätigen nach einer Welt des Friedens ergibt, sondern daß dieses Interesse in der sozialistischen Ordnung, im sozialistischen Eigentum an den Produktionsmitteln, dem Charakter der Klassen und den sozialen Beziehungen sowie dem Wesen der politischen Ordnung begründet ist. Diese Elemente der sozialistischen Ordnung in ihrer Einheit bilden das feste Fundament des Friedens und der Friedenspolitik der DDR wie der anderen sozialistischen Staaten.

Wenn man berücksichtigt, welche große Anziehungskraft dieser friedliche Charakter des Sozialismus in der ganzen Welt ausübt, ist es nicht weiter erstaunlich, daß imperialistische Ideologen die chinesische Aggression gegen die Sozialistische Republik Vietnam zum Anlaß nehmen, um diesen entscheidenden Vorzug des Sozialismus zu verleumden. Diese militärische Auseinandersetzung — so schreiben sie — hätte nunmehr den praktischen Beweis erbracht, daß Kriege zwischen sozialistischen Ländern ebenso möglich seien wie zwischen kapitalistischen Staaten.

Natürlich haben die Marxisten-Leninisten keine vereinfachten Vorstellungen über die Beziehungen zwischen sozialistischen Ländern. Wenn Marx und Engels darauf hingewiesen haben, daß mit antagonistischen Klassenwidersprüchen im Inneren einer Nation auch die Feindschaften zwischen den Nationen und Staaten fallen, so bedeutet das bekanntlich nicht, daß damit automatisch alle nationalen Unterschiede, alle